©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



unter schwierigsten Umständen gefangen und über die Grenze geschafft hatte. Ein Teil hievon ging an das Naturhistorische Museum in Wien über, worunter sich eine Cymatophoride befand, die von Prof. Dr. Rebel als neue Gattung und Art erkannt, ihm zu Ehren als *Acrosphalia Kulmburgi* in den Verhandlungen der Zool.-botan. Gesellsch. in Wien, Jahrg. 1918, LVIII. Bd., S. (158) bis (161), beschrieben wurde. Außerdem befanden sich über 20 noch nicht im Wiener Museum vertretene Arten in der sibirischen Ausbeute Kulmburgs.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, machte Oberst von Kulmburg noch den Krieg als Regimentskommandant in Südtirol und schließlich vor Verdun mit. Vielfach mit hohen Orden ausgezeichnet, zog er 1918 nach Linz a. d. D. Bald wurde er hier ein eifriger Besucher der Sitzungen der lepidopterologischen Arbeitsgemeinschaft am Linzer Museum. Da seine Sammlung in Czernowitz durch die Russeninvasion zum Großteil zerstört wurde, mußte neuerdings ans Sammeln gedacht werden, das er fleißig, auch mit Licht und Köder, meist im Vereine mit anderen Linzer Sammlern, in der Umgebung betrieb. Gelegentlich eines Sommeraufenthaltes in Leogang (Salzburg, Tirolergrenze) wurde eine schöne und interessante Ausbeute erzielt. Vor zwei Jahren nach Bad Ischl übersiedelt, war er durch ein Fußleiden schon stark am Sammeln gehindert, doch hing er noch leidenschaftlich an seinen Faltern. Unerwartet ist Oberst v. Kulmburg am 8. Dezember v. J. einem Schlaganfall erlegen.

Mit ihm ist ein Mann von vornehmster Gesinnung, heiteren Wesens, ein großer Naturfreund und gütiger Familienvater von uns gegangen, der sich bei allen und besonders in unserer Entomologischen Arbeitsgemeinschaft ein dankbares Andenken gesichert hat. Von Kulmburg hinterläßt eine tieftrauernde Witwe, einen Sohn, der sich ebenfalls dem Offiziersstande widmete, und zwei verheiratete Töchter. Seine Sammlung, die viel Material aus Oberdonau enthält, wurde von den Erben hochherzig dem hiesigen Gaumuseum geschenkweise überlassen.

Linz, im Jänner 1942. Emil Hoffmann.

# Entgegnung auf den Aufsatz „Die Rebelien Mitteleuropas“

## in Nr. 12 dieser Zeitschrift vom 15. Dezember 1941.

Ich sehe mich veranlaßt, zur Klarstellung einiger Punkte in obigem Aufsatz einiges zu erwidern, einmal im Interesse der Lepidopterenfauna Steiermarks, ein andermal zur Richtigstellung von Irrtümern.

1.

Auf Seite 280 findet sich die Originaldiagnose der *Rebelia plumella* var. *claudia-solvensis* Lindenbauer.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at



a) Beim Durchlesen des Aufsatzes wird die neue Form zweimal *var.* und dreimal *ssp.* genannt. Vermutlich ist sie eine Subspecies.

b) *Claudia* ist der römische Name für Sulm und *solva* der keltische[1]).

c) Nach einer hier eingezogenen Erkundigung hat Lindenbauer die Beschreibung weder verfaßt, noch gebracht.

2.

*Rebelia nudella* O. hat nach der Fauna Steiermarks Schieferer seinerzeit bei Graz gefangen. Die oder der Falter wären zu prüfen und der Fang von Grazer Sammlern zu bestätigen.

*Rebelia sappho* Mill. fing der Krainer Faunist, Herr Joh. Hafner, in Untersteiermark, an der Save.

Auch dieser Fund sollte nicht ohneweiters übergangen werden.

Das Vorkommen der *plumella* ssp. *claudia-solvensis* bei Preg ist deshalb bemerkenswert, weil dieser Ort in der Xerotherme Zeltweg-Leoben liegt, unweit des dort vorkommenden großen Serpentinmassivs. Fritz Hoffmann.

# Larentia variata Schiff., L. obeliscata Hb., L. stragulata Hb. und L. albonigrata Höf. als eigene gute Arten.

Von Friedrich Gornik, Wien.

Als im Jahre 1776 die beiden Wiener Lehrer Schiffermiller und Denis die *Larentia variata* in Wien aufstellten, faßten sie unglücklicherweise mehrere Arten dieser in unseren Nadelwäldern ungefähr zu gleicher Zeit fliegenden Geometriden als eine einzige Art auf und benannten sie bezeichnenderweise eben als (*L.*) *variata.* Darin sitzt aber schon der Fehler, welcher merkwürdigerweise bis heute mitgeschleppt wurde. Die entomologische Forschung steckte damals noch so ziemlich in den Kinderschuhen. Manche bedeutende Forscher äußerten aber schon sehr bald ernste Bedenken über die Einheitlichkeit der Art und brachten treffende Gegenargumente vor. Vor allem zwei sogenannte Abarten, die so gar nichts *variata*-Ähnliches in sich haben, fielen besonders auf und wurden schon von Hübner, ungefähr im Jahre 1785, leider nur als Varianten, abgetrennt und *obeliscata* und *stragulata* benannt. Vor dem letzten Schritt aber, sie als eigene Arten zu erklären, schreckten sowohl Hübner als auch viele andere tüchtige Forscher zurück. So blieb es! Warum? Ich vermute, aus Hochachtung vor den alten Meistern und Bahnbrechern und auch

[1]) Der Name für Leibnitz lautet richtig: *Flavia solva* oder auch *Flavium solvense,* hat aber mit dem Namen Leibnitz sprachlich nichts zu tun.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins

Jahr/Year:

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: Entgegnung auf den Aufsatz "Die Rebelien Mitteleuropas" in Nr. 12 dieser Zeitschrift vom 15. Dezember 1941. 68-69